

# Schnelligkeit und saubere Schwertführung

**Haidong Gumdo** Cheong Do Bad Kreuznach richtet erste Europameisterschaft aus – Schneider Dritter beim Kerzelöschen

Von unserem Mitarbeiter  
Carsten Zillmann

■ **Bad Kreuznach.** Für den Kampfkunstverein Cheong Do war es der absolute Höhepunkt in der noch jungen Vereinsgeschichte. Der 2008 gegründete Bad Kreuznacher Klub richtete die erste Europameisterschaft im Haidong Gumdo aus. Die Offiziellen hatten sich richtig schick gemacht. In seinen schwarzen Nadelstreifenanzügen sorgte das Cheong-Do-Team für professionelles Ambiente bei reibungslosen Abläufen. „Wir wollten den Athleten einen entsprechenden Empfang bereiten“, sagte Pressereferent Jens Eggemann. Gelungen ist das allemal. Von der Unterbringung bis zum Aufbau der Geräte blieben bei den 150 Schwertkämpfern aus ganz Europa keine Wünsche offen.

Natürlich trugen nicht alle Cheong-Do-Mitglieder Nadelstreifen. Einige hatten auch den Kampfanzug Dobok angelegt und traten in den insgesamt vier Disziplinen an. Am erfolgreichsten war dabei Schwarzgurt Philip Schneider. Er landete beim Kerzenlöschen auf Rang drei. Nur der Schweizer Antonio Cardoso und der Spanier Victor Gonzalaz Cano waren präziser. Die Kerzen werden mit dem Luftzug des Mok Gum, einem Bambusschwert, gelöscht. Berührungen sind nicht erlaubt. Das bloße Zerschlagen oder Zerschneiden der Kerzen führt zur Disqualifikation. „Entscheidend sind bei den meisten Disziplinen Schnelligkeit und eine saubere Schwertführung“, erklärte Stephan Schöber, der Vorsitzende des Cheong Do.

Schöber selbst startete in der Meisterklasse beim Bambusschneiden. Für einen Spitzenplatz reichte es aber nicht. Vielleicht auch, weil Schöber nicht den kompletten Fokus auf den Wettkampf legen konnte. Er war schließlich



Karsten Dreher vom EM-Ausrichter Cheong Do Bad Kreuznach schaffte es beim Schneiden von beweglichen Gegenständen nicht unter die besten zehn und schied nach der Vorrunde aus.

Foto: Klaus Castor

hauptverantwortlich für die EM auf Bad Kreuznacher Boden. „Ich hatte eigentlich einen Meisterlehrgang geplant“, sagte Schöber. Gemeinsam mit Großmeister Han Sang-Hyun, dem technischen Direktor des europäischen Verbands, kam die Idee zu einer Europameisterschaft. Bei der Ausschreibung setzte sich Schöbers Verein gegen große Konkurrenz durch. „Auch weil wir viel Erfahrung mit Turnieren haben“, sagte der Cheong-Do-Vorsitzende.

Neue Erfahrungen machten auch einige Sportpolitiker der Stadt. Bürgermeisterin Martina Hassel war Schirmherrin der Veranstaltung. Einige ihrer Referenten probierten sich während einer Wettkampfpause im Papierschneiden mit dem Bambusschwert. „Mit unterschiedlichem Erfolg“, kommentierte Eggemann. „Einige zeigten aber gute Ansätze.“

Um wirklich am Wettbewerb teilzunehmen, braucht es aber gut vier Jahre Training. So lange dauert es in der Regel, den schwarzen Gurt zu erwerben. Wie man das Papier richtig – an den vorgegebenen Markierungen – schneidet, zeigte Sonja Friedrich. Die Bad Kreuznacherin qualifizierte sich für die Hauptrunde in dieser Disziplin. Nur die besten zehn von 48 Startern durften an dieser teilnehmen. Den finalen Cut verpasste Sonja Friedrich allerdings. Das Finale der besten vier fand ohne deutsche Beteiligung statt.

Im Formenlauf, dem Gumbob, schafften Schneider und Pascal Forster den Einzug in die Hauptrunde. Für sie war danach ebenfalls Schluss. Forster war auch im Schneiden beweglicher Gegenstände in der Vorrunde gescheitert. Zum Abschluss durften aber alle am gemeinsamen Abendessen teilnehmen. Egal ob Großmeister, Sportler im Dobok oder Organisatoren in Nadelstreifen.